

# Stadt Süßen

## Runder Tisch zum IKG Auen

### Dokumentation des 2. Runden Tisches am 14.07.2021



**Ort & Zeit** Mittwoch, 14.07.2021; 17.00 – 20.30 Uhr  
Kulturhalle, Süßen

**Teilnehmer** vgl. beiliegende Teilnehmer\*innen-Liste

**Moderation** Thomas Sippel

## Inhaltliche Gliederung

- > **Rückblick 1. Runder Tisch**
- > **Inputreferat „Zukunftsfähiges Süßen“**  
Herr Dr. Schmid
- > **Austausch zum Inputreferat**

## Rückblick auf den 1. Runden Tisch

Herr Sippel begrüßt die Anwesenden und fragt zunächst nach dem Protokoll des 1. Runden Tisches. Von Seiten eines Teilnehmers wird zunächst Kritik geübt, dass das Protokoll als Ergebnisprotokoll und nicht als Wortprotokoll aufgebaut sei. Herr Sippel entgegnet, dass es für die Arbeit des Runden Tisches nicht entscheidend sei, welche Person welche Hinweise und Anregungen gibt, sondern welche Inhalte qualitativ im Runden Tisch diskutiert werden. Auch beinhaltet der Runden Tisch eine geschützte Gesprächsatmosphäre, bei welcher ein Ergebnisprotokoll dementsprechend angemessen sei. Insofern schlägt Herr Sippel vor, bei der Struktur eines Ergebnisprotokoll zu bleiben. **Dem widersprechen weiterhin einige Teilnehmer\*innen. Hinweis: Beim Sondertermin des Runden Tisches am 07.10.2021 wurde die Frage der Protokollform nochmals angesprochen. Hierbei hat man sich darauf verständigt, ein Verlaufsprotokoll anzufertigen, aus welchem heraus die differenzierten inhaltlichen Haltungen / Meinungsbilder möglichst gut hervorgehen sollen. Bei wichtigen Fragen von Abstimmungen sollen zudem die individuellen Meinungen dargestellt werden.**

Desweiteren kritisiert ein Teilnehmer, dass im vorliegenden Protokoll zur 1. Sitzung des Runden Tisches Inhalte der Diskussion und hier insbesondere der Kritik an dem präsentierten Immakom-Gutachten und den Prüfaspekten der Untersuchung von Innen- und Außenentwicklungspotenzialen nicht enthalten seien. Herr Sippel bittet darum, die Aspekte per mail mitzuteilen und sagt dementsprechend eine Prüfung des Protokolls zu.

*Hinweis: Die aus Sicht des Teilnehmers fehlenden Inhalte wurden mittlerweile übermittelt und es wurde von Seiten der Moderation ein Update des Protokolls als die Teilnehmenden des Runden Tisches versandt.*

Einen weiteren Diskussionspunkt bildete der Vorwurf eines Vertreters des Runden Tisches an die Gemeinde Gingen, eine interkommunale Zusammenarbeit nur auf den gewerblichen Flächenverbrauch auszurichten und eine Haltung mit einer Drohkulisse dahingehend zu verfolgen, die gewerbliche Außenentwicklung einzufordern und bei einem Nicht-Zustandekommen des IKG Auen eine eigene gewerbliche Außenentwicklung zu forcieren. Wünschenswert wäre stattdessen eine interkommunale Zusammenarbeit in Aspekten ausserhalb des Flächenverbrauchs im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Herr Bürgermeister Hick als Vertreter der Gemeinde Gingen entgegnet hierauf, dass die Gemeinde Gingen das grundsätzliche kommunale Ziel verfolge, aufgrund eines hohen Nachfragedrucks gewerbliche Flächen bereitzustellen und sich hier nach dem Scheitern des IKG Lautertals naturgemäß die interkommunale Zusammenarbeit im IKG Auen wünsche.

Eine Drohkulisse werde nicht gesehen und die Gemeinde Gingen steht interkommunalen Ansätzen grundsätzlich positiv gegenüber. **Trotz der Ausführungen von Herrn BM Hick besteht die angesprochene Drohkulisse aus Sicht von Teilen des Runden Tisches jedoch dennoch weiter.**

Desweiteren wurde wie in der 1. Sitzung des Runden Tisches bereits von einem Teilnehmer grundlegende Kritik an den Gutachtern geübt und die Kompetenz der Gutachter und deren Tätigkeit betreffend den zu bearbeitenden Inhalten in Frage gestellt. Dies führte im Runden Tisch zu einer Grundsatzdiskussion, ob die Gutachter geeignet und vor allem vom Runden Tisch akzeptiert wären. Hierbei wurde auch die Sorge geäußert, dass die Gutachter nun über die Sommerpause Ihre Arbeit aufnehmen und dann im Herbst wieder eine grundsätzliche Debatte über die Geeignetheit der Gutachter aufkommen könnte. Vor diesem Hintergrund wurde im Runden Tisch nochmals die grundsätzliche Frage gestellt, ob den Gutachtern ein Vertrauen in Ihre Kompetenz und Arbeit ausgesprochen wird und die Gutachter nicht grundsätzlich von Teilen des Runden Tisches in Zweifel gezogen werden. Im Ergebnis stimmt der Runde Tisch der Bearbeitung der gestellten Aufgaben durch die Immakom und dem Büro mquadrat zu. **An der methodischen Kritik (bspw. Trendfortschreibungen etc.) wird jedoch von einigen Teilnehmer\*innen des Runden Tisches festgehalten.**

Schließlich wurde hinsichtlich der durch das Büro mquadrat zu erarbeitenden Beurteilung von möglichen gewerblichen Entwicklungsstandorten (Innen- und Außenentwicklung) nochmals Kritik an den Prüfaspekten geäußert. Herr Sippel verweist hier zunächst nochmals auf die Präsentation von Herrn Mezger aus dem 1. Runden Tisch, in welcher die große Mehrzahl der als Defizit benannten Aspekte bereits enthalten sind. Im Runden Tisch vereinbart man sich, dass Herr Mezger nochmals die Prüfkriterien versendet und ggfs. noch vorhandene spezifische Wünsche über Herrn Starke an Herrn Mezger übermittelt werden.

Einen weiteren breiten Raum der Diskussion nahm eine Grundkritik eines Teils des Runden Tisches ein, dass in der Diskussion des Runden Tisches eine „Meta- bzw. Makro-Ebene“ fehle, die sich an den Kriterien der Nachhaltigkeit und des Klimawandels bzw. des grundlegenden Umgangs mit noch vorhandenen Ressourcen festmache.

Herr Sippel versucht, die Diskussion zu diesem Themenaspekt zunächst strukturell zu differenzieren und verweist hier noch einmal auf den im Herbst anstehenden lokalen kritischen Blick auf die Innenentwicklungspotenziale als grundsätzliche Vermeidungs- und Ressourcenschutzstrategie. Diese soll im Herbst basierend auf einer nochmaligen Befragung der Unternehmen und der Bewertung der Innenentwicklungspotenzial nach ihrer städtebaulichen Potenzial sowie ihrer Mobilisierungschance konkretisiert geführt werden. Erst auf dieser Ebene ist dann eine fachlich fundierte Abschätzung des Runden Tisches möglich, ob überhaupt ein weiterer Bedarf an ergänzenden Außenentwicklungsflächen bestehe oder nicht. Insofern existiert hier explizit eine weiterhin Ergebnis offene Situation und es wurden noch keine Vorfestlegung von Seiten des Runden Tisches getroffen.

Als weitere Betrachtungsebene im verweist Herr Sippel darauf, dass über die Potenzialabschätzung von Herrn Mezger auch im teilregionalen und regionalen Sinne eine differenzierte Betrachtung der noch vorhandenen Entwicklungspotenziale im Sinne durchaus auch einer Makro-Ebene erfolgen wird: Hier beispielsweise in der Bedeutung von lokalen Flächenpotenzialen im Kontext der Regionalplanung (Bedeutung der Flächen im Rahmen von zusammenhängenden, Regional bedeutsamen Grünzügen etc.), der Bedeutung von Standorten für den landesweiten Biotopverbunds oder auch grundlegender klimatischer Aspekte (Luftleitbahnen etc.) bzw. auch der Robustheit von Standorten gegenüber Aspekten der Klimafolgenanpassung (Hochwasserschutz, Schutzgut Boden etc.).

Die Frage einer darüber im Maßstab noch weiter hinausgehenden Makroebene als weitere Betrachtungsebene wird im nachfolgenden Input-Referat von Herrn Dr. Schmid thematisiert (vgl. unten). Im Hinblick auf die Makro-Ebene waren die Teilnehmenden zudem im Zuge der Diskussion aufgefordert, konkrete Vorschläge zur Frage einer Abprüfbarkeit in den Runden Tisch einzubringen, um aus globalen Aussagen auf eine Anwendungs- und Prüfebene zu kommen. Hierzu wurden jedoch keine konkreten Vorschläge vorgebracht, die Möglichkeit einer Übermittlung im Nachgang des 2. Runden Tischs besteht jedoch. Desweiteren wird die Verwaltung Herrn Mezger nochmals ansprechen und bitten, in seine Darstellung auch Aspekte der Meta-/Makro-Ebene einzubinden.

Im Hinblick auf die nochmalige Befragung der Süßener Unternehmen wird nochmals die kritische Frage geäußert, ob die Ansprache nur per Anschreiben erfolgt oder ob mit den Betrieben auch ein direkter Kontakt aufgenommen wird. Frau Bubbel von der Immakom erläutert hier das geplante Vorgehen und stellt klar, dass es sich um einen iterativen Prozess handelt, wobei es weiterhin so sein wird, dass nicht von allen Betrieben entsprechend detaillierte Auskünfte gegeben werden, insofern muss auch weiterhin ein prognostischer Ansatz eingebunden werden.

### **Inputreferat Herr Dr. Schmid: „Zukunftsfähiges Süßen“**

Auf Vorschlag des 1. Runden Tischs sollte als Input in die Arbeit des Runden Tischs ein Input-Vortrag zur Frage eines zukunftsfähigen Wirtschaftens eingebracht werden. Dementsprechend hat die Verwaltung Kontakt mit dem Institut für Sozialwissenschaften und Geographie an der Universität Freiburg aufgenommen und konnte Herrn Dr. Benedikt Schmid vom Lehrstuhl Geographie des Globalen Wandels zu einem Impuls-Referat gewinnen. Herr Dr. Schmid gibt dabei in diesem Input einen Überblick über globale Trends sowie Aspekte des zukunftsfähigen Wirtschaftens und leitet hieraus Fragestellungen und Leitthemen für eine Vision für die Stadt Süßen ab.

**Auf die Präsentation von Herrn Dr. Schmid in der Anlage wird verwiesen**



Deutlich wird entsprechend der geforderten Makro-Ebene, dass das Wirtschaften derzeit an planetare Grenzen stößt und der Umgang mit Ressourcen drastisch hinterfragt werden muss. Gleichzeitig existieren auch Zukunftstrends im Wirtschaften, welche bisherige Arbeits- und Organisationsprozesse deutlich infrage stellen und gleichzeitig aber auch Optionen eines anderen, zukunftsfähigen und ressourcenangepassteren Wirtschaftens eröffnen.

Aus der nachfolgenden Diskussion kann festgehalten werden:

- Teile des Runden Tisches verbinden die Inhalte des Inputvortrages mit der Ansage einer klaren strategischen Ausrichtung einer zukünftigen gewerblichen Entwicklung auf bereits genutzte Flächen und mit einem offensiven Umgang mit neuen Technologien und Organisationsformen. Damit verbunden sein müsse in der Folge eine deutliche und klare Ausrichtung der kommunalen Entwicklung weg von einer zusätzlichen Flächeninanspruchnahme und damit ein Schutz vorhandener Ressourcen als nicht verhandelbares Leitziel.
- Andere Teile des Runden Tisches sehen die Wirtschaft auch in Süßen bereits auf dem Weg des von Herrn Dr. Schmid dargestellten Transformationsprozesses und stellen fest, dass dennoch ein weiterer Bedarf an flächenhaften Entwicklungspotenzialen erforderlich sei, bei dem letztlich einzelfall- und standortbezogene eine Abwägung vollzogen werden muss, ob eine weitere Flächeninanspruchnahme verantwortbar sei oder nicht.
- Auf Nachfrage stellt Herr Dr. Schmid klar, dass es natürlich auf der lokalen Ebene es immer eines kritischen Abwägungsprozesses bedarf, der einerseits lokale Zwänge berücksichtigt, andererseits aber immer vor dem Hintergrund einer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung zu sehen sei. Insofern bedarf es aus seiner Sicht individueller Lösungen, bei denen aber der Aspekt des Ressourcenschutzes und die Nutzung vorhandener Potenziale immer an erster Stelle im Abwägungsprozess stehen solle. **Aus Sicht von Herrn Dr. Schmid dürfe aus wissenschaftlicher Sicht jedoch keine Fläche mehr zusätzlich versiegelt werden.**

- Teile des Runden Tisches verweisen auf eine aus Ihrer Sicht ungleichgewichtige Diskussion, bei der gewerbliche Flächenentwicklungen im Gegensatz zum Wohnungsbau als grundsätzlich deutlich kritischer gesehen und dementsprechend stärker hinterfragt werden. Auch sei der Anteil der gewerblichen Flächen im Gegensatz zu anderen Flächeninanspruchnahmen in den letzten Jahren nicht so stark gestiegen und es bestehe weiterhin ein hoher Entwicklungsdruck. Gewerbeflächen seien in diesem Zusammenhang kein Selbstzweck, sondern dienen auch der Wahrung der kommunalen finanziellen Handlungsfähigkeit und der Versorgung der Bevölkerung mit wohnortnahen Arbeitsplätzen.
- Deutlich wird aus der Diskussion aber auch, dass eine gewerbliche Entwicklung in ihrer Qualität sowohl im Innenbereich wie auch bei einer potenziellen Aussenentwicklung immer verbunden sein müsse mit weitergehenden und qualitativ wachsenden Ansprüchen an den Standort und attraktive Rahmenbedingungen. Insofern besteht hier neben der Frage des Standortes einer weiteren gewerblichen Entwicklung (nur im Innenbereich oder auch im Außenbereich?) auch die verbundene Frage, wie und in welcher Form Standortbedingungen verbessert und neue Organisationsformen und der Einsatz neuer Technologien gefördert bzw. gefordert werden könne.

Herr Sippel verweist zum Abschluss der Diskussion darauf, dass naturgemäß im Runden Tisch heterogene Meinungen aufeinanderstoßen, was sich in der Diskussion auch abbildet. Herr Sippel stellt zudem dar, dass mit Sicherheit und in einem bereits jetzt spürbaren Konsens zunächst eine Priorität auf einer gewerblichen Innenentwicklung liegen wird und im Herbst nach Vorliegen der Befragung und städtebaulichen Bewertung der Innenentwicklungspotenziale der Fokus auf der offensiven Nutzung dieser Potenziale liegen wird. Gleichermassen wird dann im Herbst aber auch ergebnisoffen die Frage zu stellen sein, ob darüber hinaus überhaupt Notwendigkeiten und Bedarfe einer weiteren Außenentwicklung gesehen werden und wenn ja, wie mit diesen umgegangen wird. Die Ausführungen von Herrn Dr. Schmid werden dabei sowohl im Umgang mit den Innenentwicklungspotenzialen wie auch in der grundsätzlichen Frage und Ausgestaltung einer möglichen Außenentwicklung wichtige Leitplanken darstellen und eine kritische Auseinandersetzung erfordern.

### **Ausblick auf 3. Runden Tisch am 13.10.2021**

13.10.2021	noch offen	3. Sitzung Runder Tisch
18.11.2021	noch offen	4. Sitzung Runder Tisch



# ZUKUNFTSFÄHIGES SÜßEN

Input zum Runden Tisch bzgl. d. Interkommunalen Gewerbegebiets (IKG) Auen

Dr. Benedikt Schmid, Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie, Universität Freiburg

# VORSTELLUNG

## Dr. Benedikt Schmid

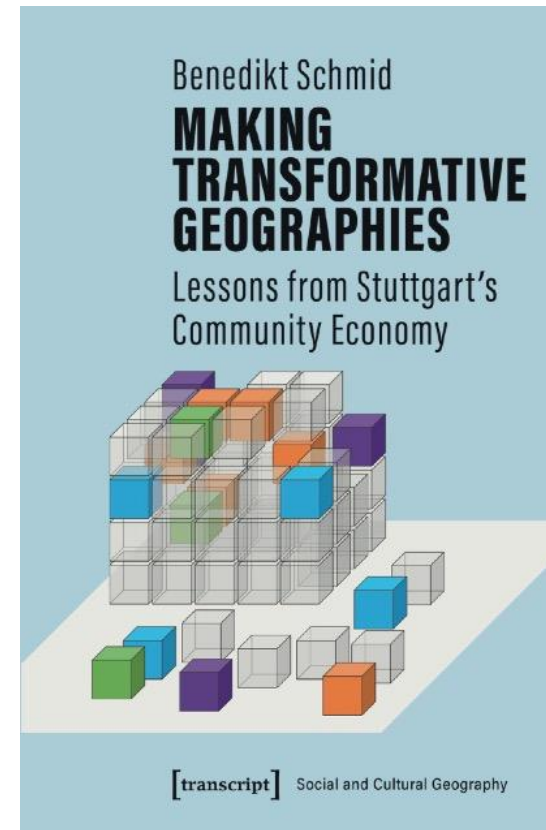
Institut für Sozialwissenschaften und  
Geographie, Universität Freiburg

Lehrstuhl Geographie des Globalen  
Wandels

Forschungsschwerpunkte:

- Transformation
- Zukunftsfähiges Wirtschaften
- Mensch-Umwelt Beziehungen

*Im Mittelpunkt meiner Forschung  
steht die Frage nach Interventions-  
und Gestaltungsmöglichkeiten für  
zukunftsfähige Mensch-Umwelt  
Beziehungen*



Fallstudie  
Stuttgart



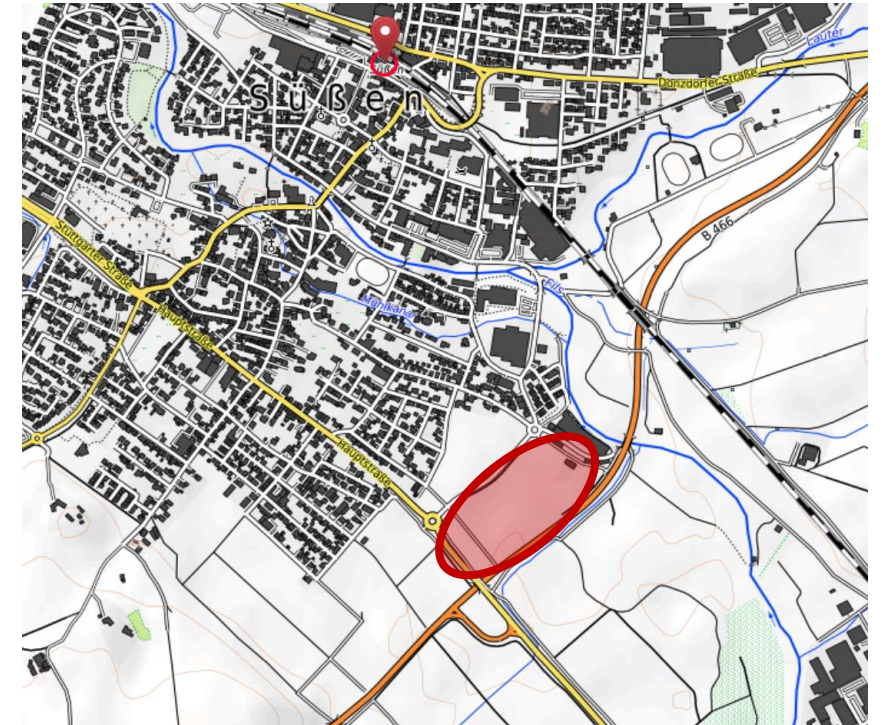
# WAS KANN EIN GEOGRAPH ZUM THEMA GEWERBEGEBIET BEITRAGEN UND WAS NICHT?

Wechselbeziehungen zwischen lokalen  
Gegebenheiten und globalen Trends

- Lokal-Global
- Wirtschaft-Politik-Soziales-Ökologie
- Heute-Zukunft

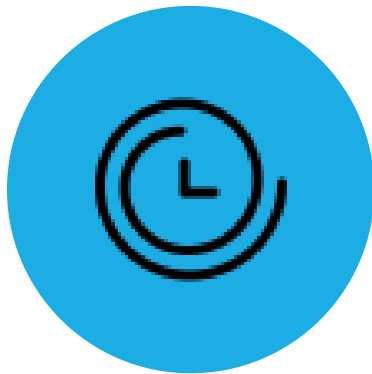


Rechtliche Fragen, Planungsprozesse,  
konkrete Lösungen (müssen  
fallspezifisch erarbeitet werden)



Quelle: opentopomap.org

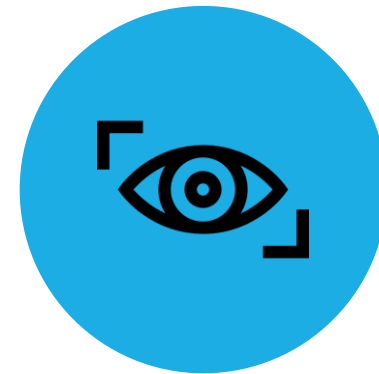
# PROGRAMM



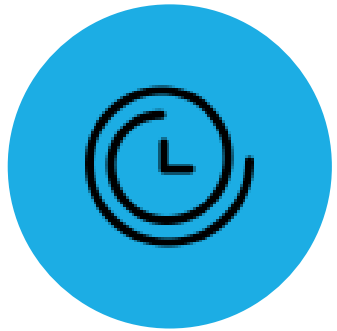
TRENDS: GLOBAL  
UND VOR ORT



ZUKUNFTSFÄHIGES  
WIRTSCHAFTEN

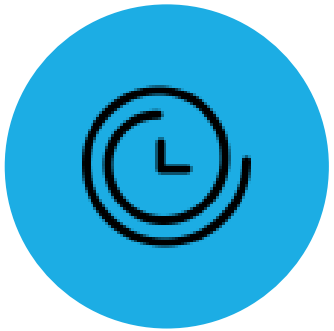


VISIONEN FÜR  
SÜßEN



# TRENDS: GLOBAL UND VOR ORT

# TRENDS: GLOBAL UND VOR ORT

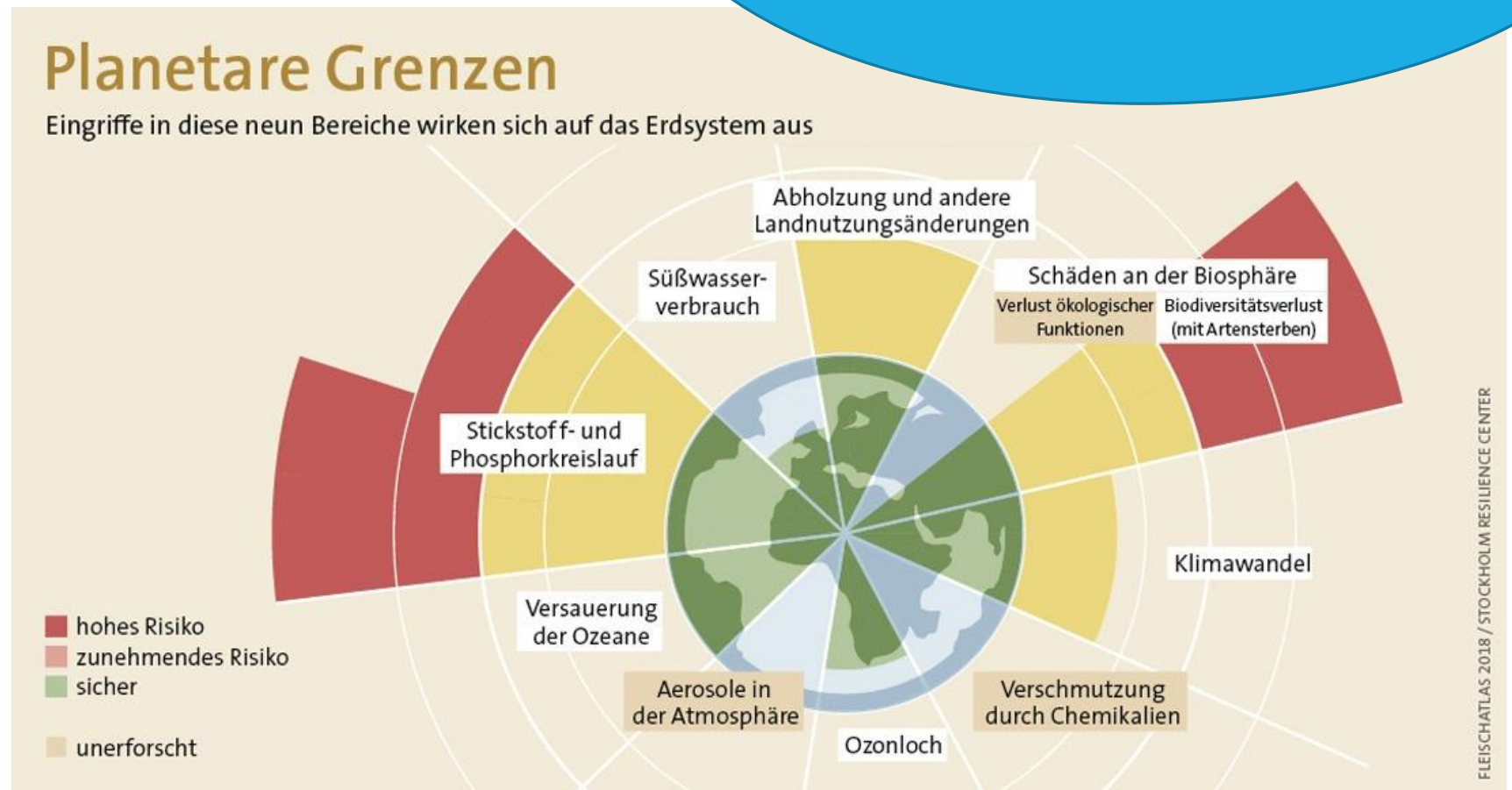


Wie sehen die Bedingungen in/für Süßen 30/50/70 Jahren aus?

Wie können/müssen wir heute handeln damit wir die Chancen ausnutzen/Risiken vermindern/Probleme entschärfen können?

# Globale Trends

## 1. Verlassen des "sicheren Handlungsspielraums"



# SÜBEN 2050/2070/2090

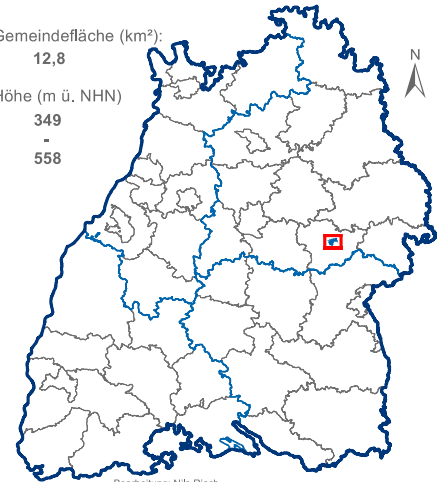
## Klimasteckbrief

### Süßen

Einwohnerzahl (2018):  
10.192

Gemeindefläche (km<sup>2</sup>):  
12,8

Höhe (m ü. NHN)  
349  
-  
558



Bearbeitung: Nils Riach  
Datengrundlage: LUBW (Stand 2020)  
Modellierung: ReKLI-Es-DE, EURO-CORDEX  
Geobasisdaten: LGL, SRTM

	1971-2000	Nahe Zukunft 2021 - 2050			Ferne Zukunft 2071 - 2100		
<b>Mittlere Jahrestemperatur [°C]</b>	9	10,3		↑	12,7		↑
		9,8 - 10,6			11,9 - 13,3		
<b>Sommertage [Tag]</b>	39	52		↑	81		↑
Anzahl der Tage mit Tmax > 25°C		48 - 64,5			50 - 96		
<b>Heiße Tage [Tag]</b>	7	14		↑	35		↑
Anzahl der Tage mit Tmax ≥ 30°C		10,3 - 20,5			19,8 - 43,8		
<b>Tropennächte [Tag]</b>	0	1		↑	10		↑
Anzahl der Tage mit Tmin > 20°C		0 - 2			5 - 19,4		

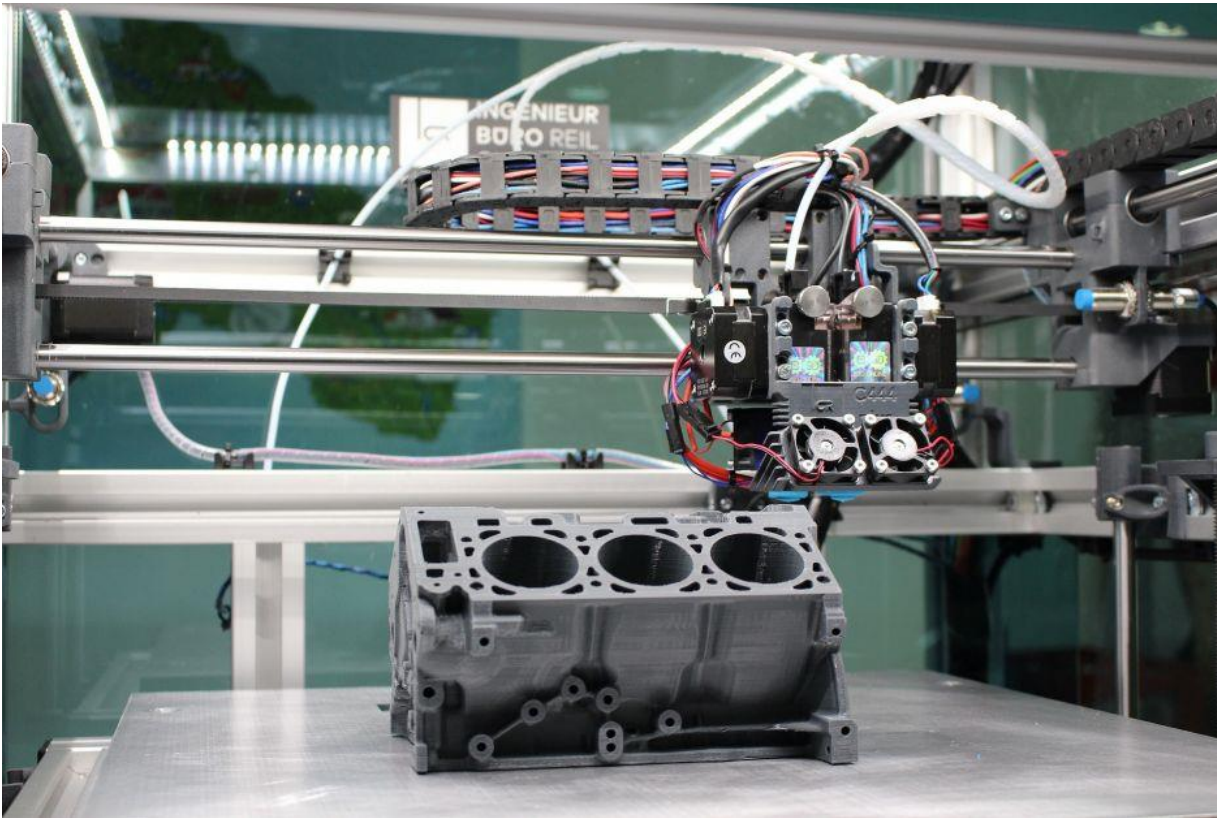
# Globale Trends



## 2. Intelligente Technik und Digitalisierung

- Möglichkeiten z. effizienteren Nutzung von Ressourcen
  - z.B. durch die Optimierung der Ausnutzung bestehender Infrastrukturen/Güter/Flächen
- Neue Möglichkeiten in:
  - Produktion (z.B. neue Produktionstechniken wie 3D Druck)
  - Distribution (z.B. direkter Vertrieb; Leasing-modelle)
  - Konsum (z.B. Sharing Economies)

# SÜBEN 2050/2070/2090



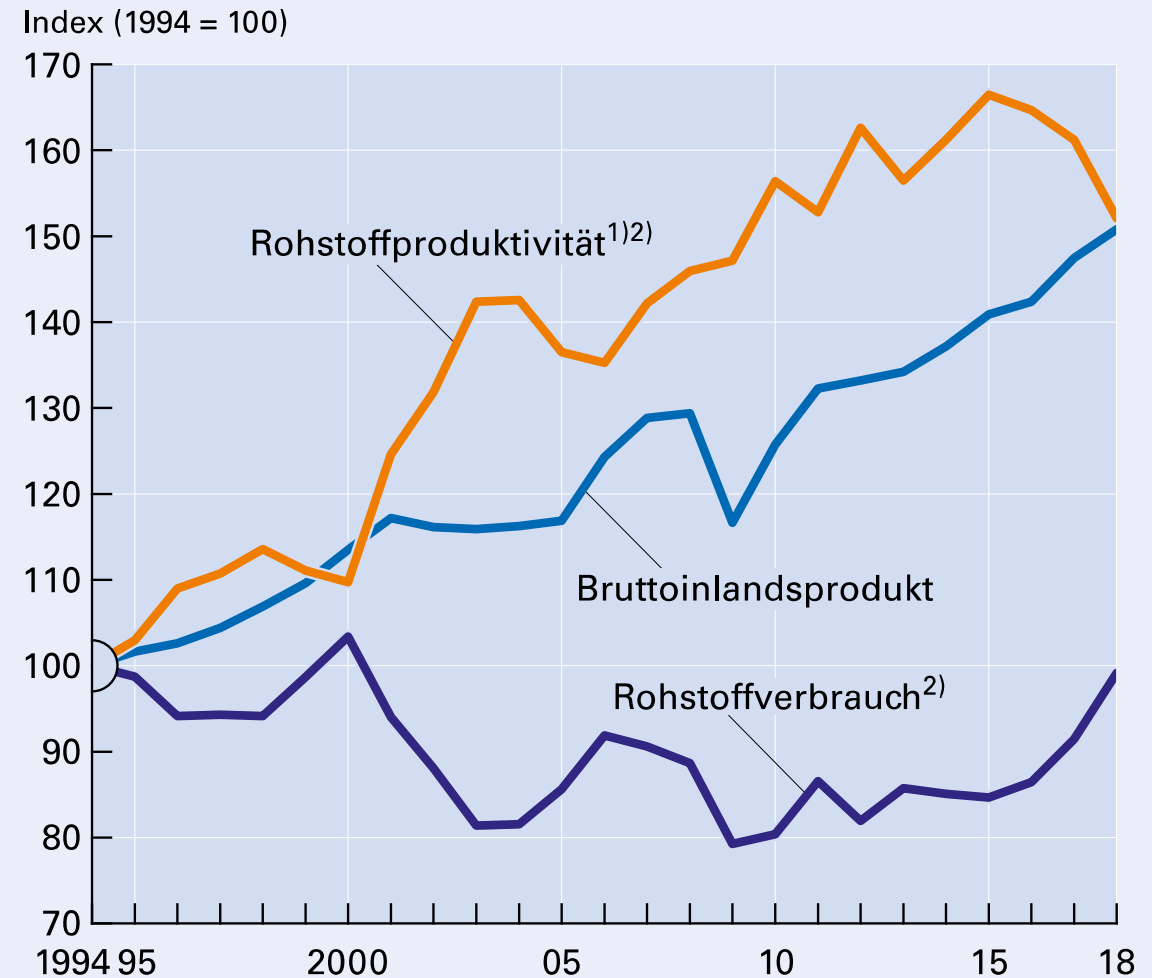
- Veränderungen von Produktionsformen (z.B. 3D Druck)
- Veränderungen von Arbeitsformen (z.B. digitale Arbeit; Co-Working)
- Veränderungen von Konsumformen (z.B. Sharing/Leasing)



# Globale Trends

## 3. Starke Kopplung von Wirtschaftsleistung und Ressourcenverbrauch

### Rohstoffverbrauch und Rohstoffproduktivität



1) Verhältnis des Bruttoinlandsprodukts zum Verbrauch an nicht erneuerbaren Rohstoffen. –  
2) 2018 vorläufig.

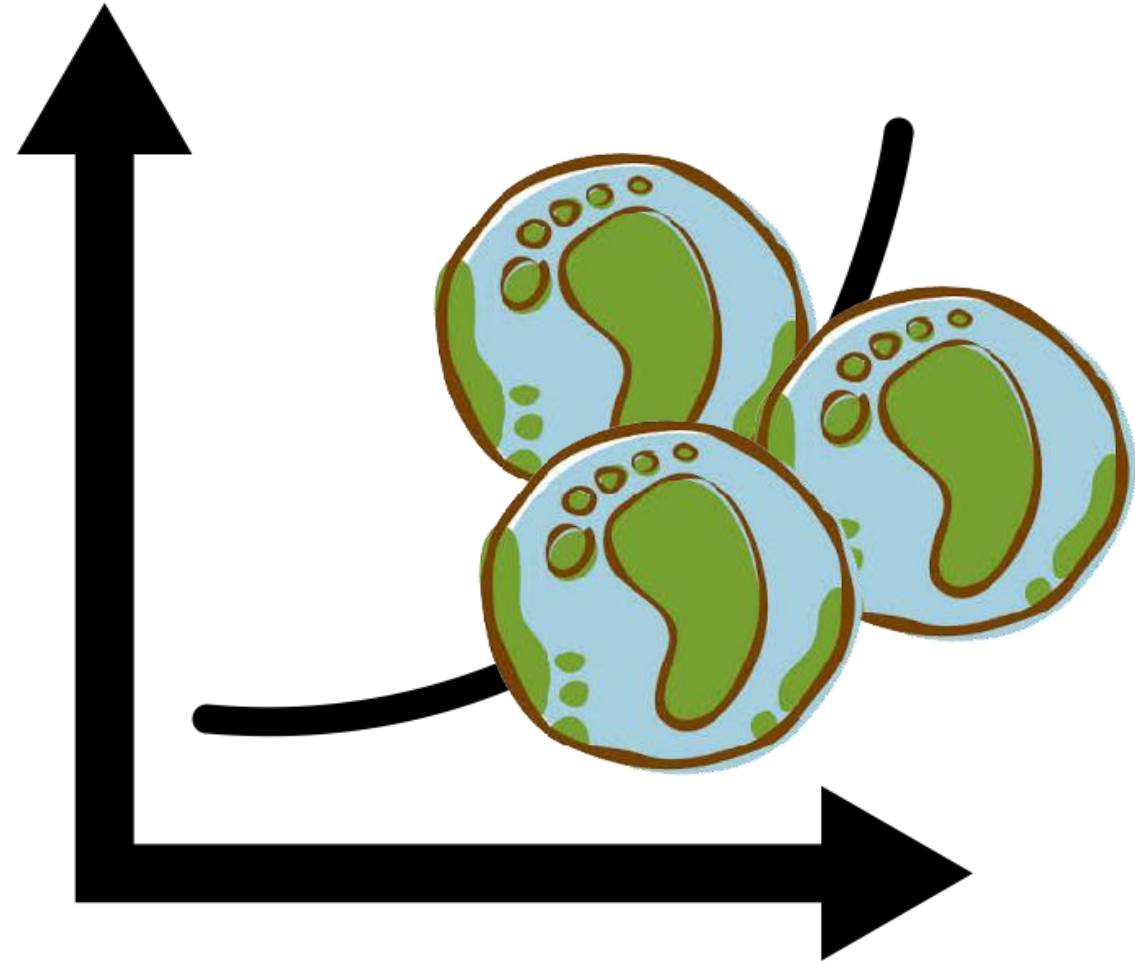
Datenquelle: Arbeitskreis „Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder“

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg/LUBW

# SÜßEN 2050/2070/2090



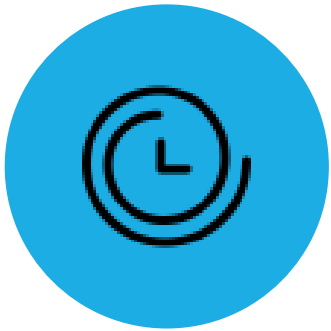
**Herausforderung:** Lokale Abhängigkeit von Wirtschaftswachstum bei gleichzeitiger Zerstörung ökologischer Grundlagen (vor Ort und global)





# ZUKUNFTSFÄHIGES WIRTSCHAFTEN

# ZUKUNFTSFÄHIGES WIRTSCHAFTEN



Wie müsste eine Wirtschaftsform aussehen, die Süßen auch in Zukunft zu einer “Stadt zum Wohlfühlen” macht?

DIE STADT ZUM  
*Wohlfühlen!*

# ZUKUNFTSFÄHIGES WIRTSCHAFTEN

**These I:** Intakter sozialer und ökologischer Kontext als Voraussetzung für eine zukunftsfähige Wirtschaft

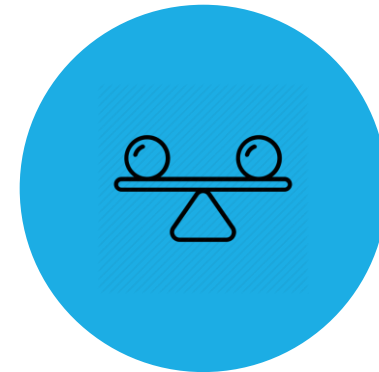
**These II:** Wirtschaftsleistung als Mittel für eine "Stadt zum Wohlfühlen" (nicht als Selbstzweck)



REGIONALE  
WERTKREISLÄUFE



SINNVOLLER  
TECHNOLOGIEEINSATZ



WACHSTUMS-  
UNABHÄNGIGKEIT

# ZUKUNFTSFÄHIGES WIRTSCHAFTEN



REGIONALE  
WERTKREISLÄUFE

**Kurze Wertschöpfungsketten die möglichst geschlossene Material und Wertkreisläufe in der Region schaffen**

- Kooperation zwischen lokalen/regionalen Betrieben
- Kooperation zwischen Gemeinden
- Öffentliche Beschaffung als „Hebel“
- Diversität durch unterschiedliche Organisationsformen
  
- Resilienz durch Unabhängigkeit und Diversität
- Nachhaltigkeit d. kurze Wege, Kreisläufe und geringeren Energieinput

# ZUKUNFTSFÄHIGES WIRTSCHAFTEN

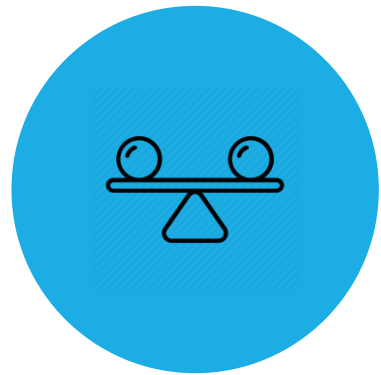


SINNVOLLER  
TECHNOLOGIEEINSATZ

**Technologie als Mittel für soziale und ökologische Ziele bei Beachtung negativer Aspekte (Input, Auswirkungen, Risiken)**

- Neue Produktionstechniken und Vertriebsmodelle nutzen
- Auf erneuerbare Energien und Materialien setzen
- Koordination und technische Umsetzung von regionalen Wertkreisläufen
- High-Tech mit Low-Tech

# ZUKUNFTSFÄHIGES WIRTSCHAFTEN

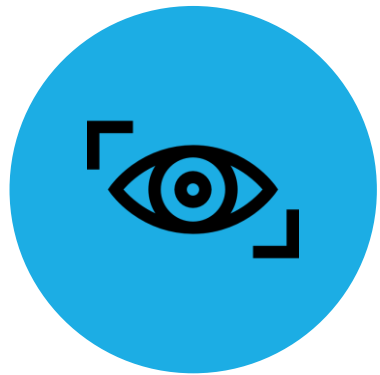


WACHSTUMS-  
UNABHÄNGIGKEIT

**Eine Wirtschaft die ökologische und soziale Grenzen respektiert und nicht auf ständiges Wachstum angewiesen ist**

- Erhalt und Wiederherstellung der ökologischen Grundlagen (Wasser, Klima, Biodiversität, Stoffkreisläufe etc.)
- Orientierung an einem Maß, das intergenerational und international gerecht ist
- Gemeinwohlorientierung der Unternehmen
- Organisationen die nicht gewinnorientiert sind als wertvollen Teil der lokalen Wirtschaft betrachten und fördern
  - Vereine
  - Genossenschaften
  - Sozialökologische Projekte





**VISIONEN FÜR SÜßEN**

# VISIONEN

DIE STADT ZUM  
*Wohlfühlen!*

- 1) Was braucht ein zukunftsfähiges Süßen?
  - 2) Was ist der Zweck und was sind die Mittel?
  - 3) Welche Bedingungen finden wir in 30/50/70 Jahren vor?
  - 4) Was können wir heute tun um die Bedingungen in 30/50/70 Jahren positiv zu beeinflussen?
  - 5) Welche neuen Organisationsformen, Denkweisen, Technologien helfen uns dabei unsere Ziele zu erreichen?
- 1) Wäre das Interkommunale Gewerbegebiets (IKG) Auen ein Schritt hin zu einer zukunftsfähigen Wirtschaft?
  - 2) Adressiert das Gewerbegebiet die tatsächlichen Bedürfnisse der Bevölkerung?
  - 3) Berücksichtigt die Planung die Bedingungen in 30/50/70 Jahren?
  - 4) Welche Auswirkungen hat das Gewerbegebiet auf die zukünftige Möglichkeiten und Risiken?
  - 5) Welche andere/bessere Möglichkeiten für die Stadtentwicklung?

# VISIONEN

*Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.*

(Albert Einstein)

## Prüfkriterien für die Beurteilung möglicher gewerblicher Entwicklungsstandorte (Hr. Mezger)

### 1. Städtebau

- 1.1. Planungshierarchie
  - Regionalplanung (Ziele, Grundsätze)
  - Flächennutzungsplanung
- 1.2. Erschließung
  - Verkehrliche Anbindung (Straßen, Fußweg, ÖPNV)
  - Infrastrukturelle Anbindung (Vorfluter, Kanalbestand usw.)
  - Äußere Erschließung (Verkehr, Ver- Entsorgung, Vorfluter usw.)
  - Ruhender Verkehr
  - Barrierefreie Erreichbarkeit (Haltestellen ÖPNV, Querungen usw.)
- 1.3. Immissionen (Schall, sonstige?)
  - Straßen-, Schienenverkehr
  - Anlagen
- 1.4. Emissionen (Schall, sonstige?)
  - Verkehr
  - Anlagen
- 1.5. Grundstücksstruktur
  - Anzahl, Größe Einzelgrundstücke
  - Eigentum
- 1.6. Einbindung
  - Stadtgestalt, Stadtstruktur
  - Erschließungsnetz
  - Freiraum, Versorgung (Nahversorgung, Freiraumstruktur, Naherholung)
- 1.7. Sonstiges
  - Synergieeffekte, Synergiepotenziale (Energieversorgung, Nahversorgung usw.)
  - Einfluss auf Gewerbebestand

### 2. Natur, Umwelt

- 2.1. Schutzgebiete, Schutzobjekte
  - Natura 2000
  - Naturschutzgebiete
  - Landschaftsschutzgebiet
  - Biotope
- 2.2. Tiere, Pflanzen, Lebensräume
  - Habitatstrukturen
  - Biotoptypen, gesetzlich geschützte Biotope, Biotopstrukturen
  - FFH-Lebensraumtypen (FFH-Mähwiese)
  - Biotopverbund (landesweit und regional)
  - Potenziale besonderer Artenschutz
  - Streuobstbestand
- 2.3. Boden
  - Bodentyp
  - Bewertung der Bodenfunktionen

- Altlasten, Vorbelastungen
- 2.4. Wasser
  - Grundwasser
  - Gewässer, Gewässerabstand
  - Wasserschutzgebiete
  - Überschwemmungsgebiete
  - Überflutungsflächen (HQ100, HQ Extrem), Starkregen
- 2.5. Klima, Luft
  - Klimatope
  - Kaltluftproduktionsflächen
  - Kalt- u. Frischluftzufuhr
- 2.6. Landschaftsbild
  - Nutzung
  - Kulturlandschaftselemente
  - wertgebende Strukturen
  - Sichtbeziehungen
  - Beeinträchtigungen durch angrenzende Straßen (Zerschneidungswirkung)
- 2.7. Kulturgüter
  - Bodendenkmale
  - Baudenkmale
  - Verdachtsflächen soweit bekannt
- 2.8. Landwirtschaft
  - Qualität, Flurbilanz, Agrarstruktur
  - Nutzung
  - Bewirtschafteter (Anzahl, Anteil Nutzflächen, wirtschaftliche Auswirkungen)
- 2.9. Sonstiges
  - Ausgleichserheblichkeit, Ausgleichsbedarf

### 3. **Meta – Ebene mit (teil-)regionalem Blickwinkel**

- Biotopverbund (landesweit und regional)
- Freiraumqualität
- Großräumige klimatische Leitbahnen
- (teil-)regionale Gesamtbedeutung
- Nachhaltigkeit, Nachhaltigkeitsziele